

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Adlig. Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Amdorf, Ortmannsdorf, Müssen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermüllen, Rühlknappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk
67. Jahrgang.

Nr. 91.

Hauptinfektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 22. April

Verbreitetste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 80 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 20 Pfg. Einzelne Nummern 20 Pfg. Abbestellungen nehmen außer den Geschäftsstellen in Lichtenstein, Wilh. Ebert-Straße 55, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie bei den Zeitungsverkäufern entgegen. Anzeigen werden bis fünf Uhr abends in der Druckerei mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 40 Pfg. pro Zeile. Die unentgeltliche Zeit beginnt bis zum 1. April 1917. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lebensmittelverkauf in Lichtenstein

gegen braune und gelbe Lebensmittelliste

Montag, den 23. April 1917

nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Erdgeschoss der Bürgerschule.

Backpulver, 1 Päckchen	0,10 M.
Stärke 1 Päckchen	0,15 M.
Stärke-Ersatz 1 Päckchen	0,25 M.
Bonbonwürfel, 10 Stück	0,40 M.
Weber's Feigenkaffee, 1 Päckchen	1,00 M.
Cond. Milch Dose	1,45 M.
Milchpulver 1 Pfund	1,50 M.
Cardinen Dose	9,00 M.
Kard. Fischkölbe 2 Pfd.-Dose	2,60 M.
Kraut, Dose	3,25 M.
Strawpflanze getr. Pfund	10,00 M.
Maggi Suppenwürfel, Stück	0,10 M.
Kartoffelkappe, 1 Pfund	0,32 M.

Suppenwürfel und Gemüsepulver Nr. 1—800 unter Abrechnung des Abchnitts 34 der gelben und Abchnitt 35 der braunen Lebensmittelliste.

Selbst abgeholt mitbringen!

Lichtenstein, den 21. April 1917.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Verkaufsstörungen vom Oelene- und Deutschlandmarkt sind eingegangen und werden am Montag, den 23. April von 9—10 Uhr vorm. im Kriegsmarktsplatz ausgeführt.

Lichtenstein, am 21. April 1917.

Der Stadtrat.

Gemüseverkauf in Gallenberg

Dienstag, den 24. April 1917,

Gemüsearten vorlegen!

Rüben 1/2 Pfund	0,30 M.
Maigrieß 1/2 Pfund	0,25 M.
Braune run. Bohnen 1/2 Pfund	0,40 M.
Trockengemüse 1/2 Pfund	0,26 M.
Sago 1/2 Pfund	0,45 M.
Graupen 1/2 Pfund	0,20 M.
Grise 1/2 Pfund	0,14 M.
Hafermehl 1/2 Pfund	0,25 M.
Haferkochen 1/2 Pfund	0,25 M.
Hafergrübe 1/2 Pfund	0,25 M.
Kohlend. Gerstengrübe 1/2 Pfund	0,50 M.

Verkaufszeiten:

Nr. 801—Schluß vorm. 8—9 Uhr, Nr. 651—800 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 501—650 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 401—500 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 301 bis 400 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 201 bis 300 nachm. 3—4 Uhr, Nr. 101—200 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 1—100 nachm. 5—6 Uhr.

Der Ortsnährungsamt für Gallenberg.

Lebensmittelverkauf in Gallenberg

Montag, den 23. April, vorm. 8—12 Uhr, auf Lebensmittelmarkt GZ.

Kaffee-Ersatz 1/2 Pfund	0,80 M.
Condens. gesüßte Dosenmilch 1 Dose	1,35 M.
Milchpulver 1/2 Pfund	1,— M.
Bonbonwürfel 10 Stück	0,40 M.
Salzpinat 1 Pfund	0,45 M.
Getrocknete Birtenpflanze 1/2 Pfund	1,50 M.
Schwarzer ganzer Pfeffer 1/2 Pfund	4,— M.
Stärke 1 Päckchen	0,15 M.

Der Ortsnährungsamt für Gallenberg.

Hühnerfutter für Eier.

Jeder Geflügelhalter, der in der in jeder Gemeinde befindlichen Sammelstelle Eier abgibt, erhält täglich für je 4 Eier 1/2 Pfund Hühnerfutter.

Im Bedarfsfalle sollen die Sammelstellen des Hühnerfutters besetzt

Bezirksverband anfordern. Bei Anforderung neuen Hühnerfutters ist jedesmal über das bisher gelieferte Hühnerfutter genaue Abrechnung zu legen.

Glauchau, den 20. April 1917.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssamtmann Kensch.

Kleingeldgutscheine.

Zur Behebung des Kleingeldmangels gibt der Bezirksverband Kleingeldgutscheine aus und zwar 50 Pfg., 25 Pfg., 10 Pfg. und 5 Pfg.-Scheine. Die Gutscheine werden an allen öffentlichen Kassen innerhalb des Bezirks, auch auf den Bahnhöfen und an den Postämtern, zu jeder Zeit in Zahlung genommen; ebenso wird der Bezirksverband die Gutscheine jederzeit in Bargeld umzuwechseln.

Unbedingte Sicherheit wird dadurch geboten, daß der Nennwert der gesamten ausgegebenen Gutscheine bei der Königl. Amtshauptmannschaft in Chemnitz hinterlegt wird, sodas jederzeit Deckung vorhanden ist.

Die Gutscheine gelten innerhalb des ganzen Bezirks des unterzeichneten Bezirksverbandes und zwar zunächst bis zum 31. Dezember 1918.

Glauchau, den 5. April 1917.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssamtmann Kensch.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. April dieses Jahres nachmittags gegen 4 Uhr findet in dieser Gemeinde der Verkauf von 9. Festmeter Eschenholz und Reisig auf Meistgebot gegen sofortige Bezahlung statt. Zusammenkunft im Gemeindeamt.

Bernsdorf, den 20. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

Strafbare Beschaffung und Benutzung von Lebensmittelmarken.

I. Wer Brotmarken, Buttermarken, Fettmarken, Fleischmarken, Zuckermarken, Lebensmittelmarken, Kartoffelmarken, Seifenmarken und andere für den Bezug von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs bestimmte Marken oder Teile derselben oder einzelne Marken dieser Art unbefugt an andere — entgeltlich oder unentgeltlich — abgibt, oder dies zu tun versucht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

II. In gleicher Weise wird bestraft, wer unbefugt Brotmarken, Buttermarken, Fettmarken, Fleischmarken, Zuckermarken, Lebensmittelmarken, Kartoffelmarken, Seifenmarken und andere für den Bezug von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs bestimmte Marken oder Teile derselben oder einzelne Marken dieser Art unbefugt von anderen — entgeltlich oder unentgeltlich — erwirbt oder zu erwerben versucht.

III. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. wird, wenn nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen schwerere Strafen Platz greifen, bestraft, wer

- zur Erlangung von Marken und Marken der in § 1 gedachten Art falsche Lauschen vorlegt oder sonst unwahre Angaben macht oder wahre Lauschen entwertet oder unterdrückt;
- Marken und Marken der in § 1 gedachten Art fälschlich anfertigt oder verfälscht oder dies zu tun versucht;
- von solchen Marken oder Marken (Z. 2) Behörden, deren Angestellten, oder Beauftragten oder anderen Personen gegenüber Gebrauch macht oder dies zu tun versucht.

IV. Wer unbefugt, insbesondere auf strafbare Weise (§ 1) oder durch Fund, Diebstahl und ähnliche Art erlangte oder insolge Verzug, Verwesung, Todes anderer in seinem Besitze befindliche Brotmarken, Buttermarken, Fettmarken, Fleischmarken, Zuckermarken, Lebensmittelmarken, Kartoffelmarken, Seifenmarken und andere für den Bezug von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs bestimmte Marken oder Teile derselben oder einzelne Marken dieser Art nicht innerhalb 3 Tagen an seine Wohnortbehörde abliefern, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Glauchau, den 20. April 1917.

Königl. Amtshauptmannschaft.

worben ist, der über das Thema „Schutz und Trutz zur See“ spricht. Da Herr Wangemann als glänzender Redner auch den hiesigen Einwohnern bereits bekannt ist, dürfte für den Abend ein guter Besuch zu erwarten sein.

Die Kammerlichtspiele haben für morgen ein amüsantes Lustspiel „Der Sekretär der Königin“ erworben: als Einlagen kommen noch einige Dramen zur Vorführung, sodass wieder recht unterhaltende Stunden in Aussicht stehen.

Thonfelds Lichtspieltheater ist wieder heute abend und morgen geöffnet, ein reichhaltiges, spannendes Programm ist vorgesehen.

Festgenommen. Der Kriegsdienstverweigerer W. van hier hatte sich dieser Tage von seinem Truppenleiter entfernt und sich der Uniform entledigt, da er sich anscheinend in Zivil wohler fühlte. Lange währte aber sein sich selbst erteilter „Erlaubnisurlaub“ nicht. Der Ausreißer wurde festgenommen und wieder nach Ziela zurückgebracht.

Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

Hauptgeschäft: Chemnitz.

Schwesterfiliale Burgstädt.

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.

Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

Luther in Sturm und Drang. Eine große und erlebte Zuhörerzahl hatte sich am Mittwoch in der Lichtensteiner Stadtkirche versammelt, um sich das Bild ihres Reformators in seiner entscheidendsten Zeit vorführen zu lassen. Der Vortragende, Herr Oberpfarrer Ende, ging von dem Freiheitsgewiss unserer Gegner im Weltkrieg aus und zeigte, wie die deutsche Reformation eine reine Freiheitsbewegung des Geistes war, im Gegensatz zu den Revolutionen des Nordes und der Gewalt in England, Frankreich, Russland. Er zeichnete dann klar die vier Stufen, auf denen Luther vom Wittenberger Professor zum gefeierten Reformator Deutschlands wurde: den Abkündigung, die Leipziger Disputation, das Jahr 1520 und die großen Reformationschriften, den Wormser Reichstag und seine Vorgeschichte. Wir schritten in das stolze Gewebe der Papstpolitik und ließen uns an dem diplomatischen Gegenstück Friedrichs des Weisen, wie wir sahen in Luthers Studierstube, wie wir sahen in des Reformators Herz und erlebten, wie es sich unter Wehen von der alten Mutter Papstkirche löst, wie der Sohn aufstommt, wie es sich mit der Nation verbündete und schließlich dem Papste und dem Kaiser gegenübertrat als eine selbständige Weltmacht: der deutsche reformatorische Geist eines seiner selbst und seines Gottes fähigen Glaubens, eines nur Gott und sich selbst verantwortlichen Gewissens und eines neuen Lebensideals, des Christentums, der durch den Glauben ein freier Herr ist aller Dinge und durch die Liebe doch jedermann zu Diensten. — Es war der geschichtliche Unterbau für

den nächsten Lutherabend geschaffen. Da wird uns, wie bekannt, Herr Pastor Gotthold Seidel aus Grimma den geistigen Inhalt der Zeit von 1517-1521 noch besonders darstellen unter dem Leitwort „Evangelische Freiheit“. Es war eine würdige Mitfeier des 18. April, des Tages von 28 ums, eindrucksvoll verahnt durch die Klänge des „Ein feste Burg“, die erst in Klangerbeber Fantastie von der Orgel, dann von der feierlich erhobenen Gemeinde angeschlossen wurden. Auch der nächste Abend wird zugleich geschichtlicher Erinnerung geweiht sein: es ist der Todestag Schillers, des Sängers der Freiheit.

Hohndorf. (Gesellen fürs Vaterland) ist in den schweren Kämpfen bei Arras der Kanonier Kurt Krüner, Sohn des Bergarbeiters Herrn Albin Krüner von hier, in der nun durch den hohen Verlust bitteres Verzeihen eingeleitet ist. Wir nehmen inwiefern Anteil an ihrem Schmerz und werden dem jungen Soldaten ein ehrendes Gedächtnis bewahren!

Hohndorf. (Militärkonzert.) Im „Deutschen Haus“ gibt die Kapelle des 1. Inf.-Bat. vom 104. Inf.-Regt. morgen Abend ein Konzert, bei dem vor allem neue Operettenmelodien geboten werden. Herr Musikleiter Noll verspricht angenehme Stunden. — Der Edison-Salon bietet morgen wieder ein festliches, reichhaltiges Programm, über das Näheres im Anzeigenteil steht.

Kühnhauppel. (Angenehme Unterhaltung) wird morgen in Laubs Grotto geboten. Drei Aufführungen (nachmittags und abends) sind für die Besucher vorgesehen.

Glauchau. (Die Glocken der St. Georgskirche) sind in die Geschichte des Landes von der Beschlagnahme freigegeben worden. Ebenso werden auch die Metallbestandteile der Silbermann'schen Orgel nicht in Aufruch genommen. — Positively gelang es auch, das schöne Lichtensteiner Geläute und den wertvollen Orgelprospekt zu erhalten!

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Sonntag Michaelisdominus Domini, den 22. April Form. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ezech. 30, 12-16 (Ende). — Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst mit den Konfirmierten der Jahre 1915 bis 1917 aus dem 2. Bezirk (Nachm.).

Mittwoch, den 25. April abend 8 Uhr Kriegesbestunde

(Nachm.). Kleinfrauenabend: Dienstag abend 8¹/₂ Uhr. 1. Bezirk (Luz.-Alex.-Stift (Ende)). 2. Bezirk im Kochl. Jugendheim (Nachm.).

Jünglingsverein: Sonntag abend 7¹/₂ Uhr Spiel- und Lieberabend.

Jungfrauenverein: Dienstag abend 7¹/₂ - 10 Uhr Stadt. Spielplatz, bei Regen Turnhalle! (Spielleiterin: Hilde Kochmann). — Donnerstag abend 8¹/₂ Uhr Spielabend (beide Weiblichen).

Blaukreuzverein: Montag abend 7¹/₂ Uhr Vereinsabend.

Callenberg.

Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst (Ezech. 10, 12-16.) 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Hochmuttergottesdienst. 8 Uhr nimmt der Jüngl. und Jungfrauenverein teil an dem Lichtbildervortrag des Flottenvereins im Kristallpalast.

Donnerstag abends 8 Uhr Kriegesbestunde mit pl. Abendmahl.

Freitag abends 8 Uhr Kleinfrauenabend.

Bayrischengecmeinde.

Sonntag vorm. 8³⁰ Uhr Bibelstunde.

Nachm. 4³⁰ Uhr Predigt.

Mittwoch abend 8³⁰ Uhr Gebetsstunde.

Lichtbilder-Vortrag der Deutschen Kolonial-Gesellschaft

Der Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung dürfte mit diesem Vortrage ein großer Genuss bevorstehen. Frau Haricleia Karapoulos-Bösch, selbst eine Griechin, wird über Griechenland, im Altertum Hellas genannt, sprechen. Sie wird uns ihr Vaterland schildern als das Land der klassischen und landschaftlichen Schönheit voll Kunstdenkmälern und geschichtlichen Erinnerungen, voll Sonnenglut, Farbenpracht und südlichpüppiger Vegetation. Sie wird uns von ihm aber auch als von demjenigen Lande erzählen, das wohl am meisten und schwersten von allen Neutralen gegen die Hinterlistigkeit und Gewissenlosigkeit der Ententemächte, hauptsächlich Englands, zu kämpfen und unter ihrer brutalen, vor keinem Völkerrechtsbruch zurückschreckenden Gewalt zu leiden hatte und noch leidet. So ist das schönheitsfrohe Land, das dem Kriegslärm fernzubleiben sich bemühte, mitten hineingezogen worden in das Elend des Weltkriegs. Die heldenmütige Standhaftigkeit mit der König und Volk in Griechenland unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Neutralität bis zuletzt aufrecht erhalten haben, verdient unsere vollste Bewunderung und Teilnahme. In dieses jetzt so vielgenannte Land wird uns die Rednerin an der Hand einer abwechslungsreichen Folge trefflicher farbiger Lichtbilder führen.

Als sie in der wissenschaftlichen Gesellschaft Germania in Berlin über Griechenland sprach, waren die führenden Berliner Zeitungen des Landes voll. Der Berliner Börsen-Kurier berichtete: „Es war einer der interessantesten Abende, die man in der Kronia verlebte. Nicht nur das Thema war anziehend und fesselnd, sondern auch die Vortragende gewann durch ihre ungekünstelte Art, durch ihre sympathische Erscheinung und ihre von aufrichtiger Verehrung für Deutschland zeugenden Ausführungen die Herzen der Zuhörer.“

Und das Berliner Tageblatt schrieb: „Der von freudigem Heimatstolz getragene Vortrag entfesselte mehrfach den starken Beifall der angeregten lauschenden Zuhörer, unter denen wir viele bekannte Mitglieder der Universität sahen. — Auch in anderen Städten erntete sie Anerkennung. Prof. Dr. Diekmann in Osnabrück bemerkte in seinem Bericht: „Hätten weitere Kreise gekannt, wie anziehend die Vortragende den an sich schon bedeutsamen Stoff zu behandeln weiß, so wären sie in hellen Scharen gekommen.“ In der Osnabrücker Zeitung wurde die Klarheit und große Schönheit der Lichtbilder besonders gerühmt. Die Germania jurach auch in einer Reihe von Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, so in Tübingen, Stuttgart, Weilheim und Sigmaringen, wo das Kürsteuwan den Vortrag mit seinem Besuche beehrte. Jetzt befindet sie sich auf einer Vortragsreise durch Sachsen. Am 21. April wird sie in Leipzig, am 21. in Aue sprechen. Es kann sonach der Besuch des Lichtbildervortrags, den die Deutsche Kolonialgesellschaft völlig unentgeltlich darbietet, nur auf das wärmste empfohlen werden. Näheres hierüber ergibt die heutige Anzeige. Das Bild der Rednerin in altgriechischer Gewandung ist in unserem Schaufenster ausgestellt.

Sarfert & Co., Werdau, Bankgeschäft

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundenschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechsels und Schecks, Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit, Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.



Frischer Transport
3-6jährige Rheinländer und Belgischer
Arbeitspferde
ist wiederum eingetroffen.
Darunter befinden sich im Alter gut angelegte Pferde, sowie tragende Stuten.

Robert Thiele,

Wäfenbrand am Bahnhof, Fernsprecher Nr. 127, Anschluss Hohenstein-Ernstthal.

Holz-Auktion.

Montag, den 23. d. M., von nachmittags 2 Uhr ab versteigere ich auf meinen Wiesen an der Schiefermühle verschiedene Kug- und Brennholz, sowie mehrere 100 Gebünd Sand- und Kiefling, 15 Rmt. Kug- und Brennholz, desgleichen circa 100 Stück Eichenkanten, 10-16 Zentimeter Unterstärke.

Gustav Brunner.

für leichte landwirtschaftliche Beschäftigung
Arbeiterinnen
Besitzersarbeitsnachweis der
Fgl. Zementfabrik Glauchau.

Bezugs-Karten
empfiehlt
Lageblatt-Druckerei.



Trefse Sonnabend, den 21. April 1917, mit mehreren großen Transporten, eine Auswahl von 40 Stück, erstklassige
Belgische Pferde
leichten und schweren Schlages, von 3 bis 5 Jahre alt, darunter mehrere erstklassige
Paare in allen Farben, sowie hochtragende Stuten, ein und stehen in Lichtenstein, Garkhof zur Sonne, bis Montag zu billigen Preisen zum Verkauf.

Louis Opel, Pferdehandlung,
Hermisdorf-Oberlungwitz,
und Oswald Reifner, Löhmitz.

Prima
Fatterschweine!

Sonntag, den 22. d. M., stelle ich einen hohen Fatterschwein, welche ich recht billig kaufen konnte, zu jedem annehmbaren Preis in meinen Stallungen zum Verkauf, Verkauf nach jeder Station.

Paul Gerold, Zwidau, Hermannstraße 7,
Fernsprecher 1028.

Konservativer Verein.

Freitag, den 27. April abends 8 Uhr im Hotel „Goldene Sonne“

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:
 Jahresbericht.
 Jahresrechnung.
 Wahl des Vorsitzenden.
 Sonstige Angelegenheiten.

Fr. Louis Berger,
 2. Vorsitzender.



Thonfelds Lichtspiel-Theater

Oberer Hauptstraße. Kathausreihe.
 Sonnabend von 6 Uhr ab:

Die Macht des Blickes!

Drama in 3 Akten.
 Meier, Meyer und Mayer, Komödie.
 Neueste Kriegsaufnahmen.
 Sonntag von 3 Uhr ab:

Im Labyrinth der Liebe!

Drama in 3 Akten.
Ein seltener Künstler!
 Kriegsaufnahmen und noch hübsche Einlagen!
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet hoffentlich ein
 Familie Paul Thonfeld.

Edison-Salon Hohndorf.

— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —

Sonntag, den 22. April:
 Ein erstklassiger reichhaltiger Spielplan! Nordische Kunstfilm!

Polnisch Blut!

Der Herzog-Roman einer Ballettängerin in 3 Akten!
 Ein wundervolles Spiel! Entzückende Lichteffekte! Hochfeine Balletttänze, ausgeführt von der Primaballerina der Hofoper Stockholm!

Fort Bang unter deutschem Feuer, hochinteressant! Garzer Käse! Große heitere Komödie.

Sergeant Jims Pferd!

Großes, bewegtes, spannendes Wild-West-Kriegs-Kunstspiel!
 Im Narren-Zirkus, heiterer Trickfilm.
 Ein wirklich sehenswerter Spielplan! Besuchen Sie nicht den hervorragenden Film „Polnisch Blut“ in Augenschein zu nehmen.
 Um zahlreichen Besuch bitten ergebenst Lugart & Hoigt.

Gasthof Kuhstnappel.

Heute Sonntag:
2 große

Aufführungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Um glittigen Besuch bittet Hermann Lahl.

Hulda Bergmann
 Kurt Heinrich
 grüssen als
 Verlobte.

Hohndorf, 22. April 1917. Freiberg.

Kammerlichtspiele Lichtenstein-Callenberg

Früher: EDISON-SALON.
 Anerkannt als bestes und schönstes Kino der Umgegend in Wort und Bild.

Sonntag, den 22. April:

Der Sekretär der Königin.

Ein überaus amüsantes Lustspiel in 3 Abteilungen.
 Dazu als Einlagen einige Dramen.

Zu diesem interessanten Programm ladet ergebenst ein
 Rudolf Lässig, z. Zt. im Heere.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.
 Am Mittwoch, den 25. April abends 8 1/4 Uhr findet im Saale des Gasthofes „Goldner Helm“ ein

Vortrag

der Frau Marieia Karayulob-Fälch über
**„Das sonnige Hellas —
 Das schwergeprüfte Griechenland“**

mit zahlreichen farbigen Lichtbildern statt. Hierzu werden die Einwohner von Lichtenstein-Callenberg und Umgebung ergebenst eingeladen.

Der Eintritt ist frei.
 Für gute Heizung des Saales wird gesorgt.
 Der Vorstand.

Gasthof „Deutsches Haus“

Hohndorf.
 Sonntag, den 22. April abends 8 Uhr

großes Militär-Konzert

der 104er-Kapelle.
 Modernes Operettenprogramm, u. a. Geigen- und Klavierkonzert.

Leitung: Herr Musikdirektor Otto Röll.
 Vorverkauf 50, an der Kasse 60 Pfg., Militär 20 Pfg.



Die in meinem Hause von Herrn D. Schütz innegehabte

Wohnung

wird vom 1. Mai an mietfrei. Kinderloses älteres Ehepaar (Jubiläum) wird bevorzugt. Die Wohnung ist mietfrei, jedoch sind verschiedene Haus- und Gartenarbeiten mit zu übernehmen.
 D. Brunner, Glauchauerstr. 25.

Bettmöbel

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst und diskret.
 Sanites, Fürth i. B., Floßaustraße.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten mit System und Preisangabe unter G. S. 500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rechnungs-Formulare

empfehlen die „Tageblatt“-Druckerei.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir heute die fast unglaubliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam, der Kanonier

Kurt Gruner

in den schweren Kämpfen am 14. April in seinem noch nicht ganz vollendeten 21. Lebensjahre sein edles Leben lassen mußte. Der einzige Wunsch, zu seinen Lieben zurückkehren zu können, blieb ihm leider unerfüllt.

In unsagbarem Weh:
 die tieftrauernde Familie:
**Albin Gruner und Frau geb. Vogel,
 Max Gruner,
 Walter Gruner,
 Johanne Müller als Braut nebst Eltern.**

Hohndorf und Plauen i. V., den 21. April 1917.

Du schriebsst so oft auf Wiedersehen,
 Doch niemals sollte das geschehen!

Sendung nach Berlin: 200. Otto Röll u. Wilhelm Röll. Hier den nächsten Sonntag benachrichtigt Wilhelm Röll in Lichtenstein. Das heutige Blatt umfasst 6 Blätter.

W

Tageblatt

Amtsblatt

Nr. 92.

Am 1. Mai
 Alle Gewerke
 angefertigt werden
 Tageslohn
 Jahres in der

Die Jährl
 beiter beschäftigt
 nicht oder un
 zu bemerken.
 soweit sie in de
 Mitgliedschaft fin
 weiblichen Person
 wirtschaft tätig
 schinen, Kellner
 fächlich für die
 schäftliche Aufsich
 werksleitung.

Zu den B
 formular erwöl
 fallen, Bäckerei
 Zigaretten, Spinn
 wäulen, Glasbe
 fen und Püfel,
 einschließlic der
 Konstruktion einsch
 Makreiter- We
 Gewerke
 ungengebene
 haben gebühre
 S i c h t e n f

Die Ber
 gangen und wert
 Dienst
 im Kriegsunterf
 Sichte n f

Wir find
 Brot zur Verfü

in den Bäckerei
 infolge des hohen
 Pfund festgesetzt
 Es wird
 pflichtigen Alter
 Als Ausw
 benmittelmachen
 Mitvorlegung b
 zwar

in der Reihenfol
 Nr. 1-10
 bis 500 vorn. 1
 nachm. 12-1 U
 4-5 Uhr, Nr.
 Uhr.

Kurz

* In Radebe
 Hebeime Rat D
 Amt des Minis
 Kautus und dier
 am 1. November

* Am Freitag
 re große Schlach
 schwere Niederla
 * Die niedertä
 Stauffes des
 Lat beschlossen,
 male Amfereus
 werden soll.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

67. Jahrgang. Sonntag, den 22. April 1917. Beilage zu Nr. 91. 1917.

Der mißglückte Durchbruch.

Auf der ganzen, etwa 80 Kilometer langen Schlachtfrent an der Aisne und in der Champagne wurde auch am 4. Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt *Marcel-Cerny-Craonne*, nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzubrechen, um sich zu den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens *Chemins des Dames* zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes *Braye* brachen beim Anlauf in ihrem Blute zusammen, ebenso bei *Cerny*, wo nachmittags wie abends nach schweren Artillerie- und Minenwerfer-Feuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei *Craonne* bereitete mehrkündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer die Angriffe vor. Die dichten Sturmhaufen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfire empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe bei und westlich *Craonne* scheiterten unter allerhöchsten französischen Verlusten, die jene der blutigen *Verdun-Champagne*-Schlacht von 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vorzudringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wo er eine große Anzahl von Gefallenen zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinie ins Tiefland geschickte Tankgeschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatenhaufen vertrieben

und zum großen Teil vernichtet. Allein in dem schmalen Abschnitt zwischen *Mierte* und *Aisne*, auf einer Strecke von knapp 2 Kilometern liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zermeterte Panzerwagen. Mit der gleichen Heftigkeit wurde am *Aisne-Marne-Kanal* gerungen. 5 tiefeingeführte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Verbleib ist mit Gefallenen überzogen. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am Vortage bei *Brinmont*, wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vortagen verlorene Gräben zurückgewonnen und 1 Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem sich die Hoffnungen der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einzug von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise insanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet. Der französische Tagesbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem *Südwärter* der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Brückenkopf zwischen *Conde* und *Vailly* wie auch die Ortschaft *Vailly* zurückgab. In lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da

dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt worden ist.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtl.)

Deutscher Kriegstagesbericht

Deutscher Kriegstagesbericht

Auf dem Kampfplatze von *Aisne* nahm täglich die Feuerkämpfe zu, bei *St. Quentin* kam es in der Nacht zu einem Gefechte.

Deutscher Kriegstagesbericht

Die am 10. April begonnene Umarmung der von langer Hand ausgebauten Zone der Stützpunktstellungen hat gestern nachmittags von *Soissons* ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des *Aisne-Artes* zwischen *Conde* und *Soupir*. Der Feind folgt zögernd, die *Loppelgraben* a. d. *Aisne* u. in der *Champagne* nimmt ihren Fortgang; langs des *Chemins des Dames* dauert der heftige Artilleriekampf an, bei *Braye*, *Cerny* und unter großem Masseneinsatz beiderseits von *Craonne* mühen sich die feindlichen französischen Regimenter vergeblich und verlustreich, den Höhenrückens zu gewinnen.

Den schon am 10. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des *Beaumont-Blockes* von *Kordwehen* und *Korden* erneuerten die Franzosen gestern nachmittags. Vor unseren Stellungen am *Aisne-Marne-Kanal* brachen die 5 mal antauenden Sturmhaufen neuerdings die französische Divisionen blutig zusammen. Auch die Russen wurden wiederum vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort stehenden Divisionen sind dem Feinde.

In der *Champagne* ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der *St. Aube-Thuisy-Rauray* und dem von uns freiwillig geraumten *Audrieux* heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff blühten wir den vorgestern von uns gekommenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes ins Weidert geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der *Champagne* ist dadurch vereitelt.

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt, sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe zu dem Durchbruch-Angriff und den erhofften Durchschlüssen sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Deutscher Kriegstagesbericht

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front.

Auf der *Erzene-Stena* sind französische Angriffe zur Rückgewinnung der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 20. April, abends. (Amtl.) Bei *Arras* nichts Neues. An der *Aisne-Front* vielfach heftiger Artilleriekampf. Am *Brinmont* ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert.

Nachmittags haben sich zwischen *Broisnes* und *Suippe* Tal von neuem Kämpfe entwickelt. In *Oden* nichts Wesentliches.

Das Unwetter an der Westfront.

Lugano, 20. April. Der „Secolo“ meldet von der Westfront, daß ein Unwetter die englisch-französische Offensive hemme. Es ganze Gelände sei in einem Keraf verwandelt. Schneesturm verhinderte den Feldzugsdienst der Flieger und der Infanterie. Die Artillerie konnte auf den gängig verfahrenen Straßen und Feldern nicht vorwärts.

Sofortige Demobilisierung nach Friedensschluß.

London, 20. April. Zur Durchführung der beschleunigten Demobilisierung sofort nach Friedensschluß, den man in England offenbar nahe bevorstehend hält, ist unter der Leitung des Arbeitsministeriums die Bildung eines Zentralausschusses im Gange, der jetzt zur Hälfte aus Vertretern d. Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Das Arbeitsministerium wird stetig darüber wachen, daß jeder Mann eine angemessene Stellung bei gutem Lohn findet. Der Arbeitsminister *Logge* erklärte, daß während des Krieges erreichte hohe Lohnniveau während nach Friedensschluß beibehalten werden.

Neuer Kriegsrat?

* Lloyd George ist unvermutet nach Frankreich abgereist, um an einer, mehrere Tage in Anspruch nehmenden, plötzlich einberufenen Ententesitzung teilzunehmen.

5. Klasse 170. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche im Gewinn sind, sind mit 500 Mark gezogen. (Gewinnverteilung der Nummern). - Hauptgewinn 500000 Mark.

7. Ziehungstag vom 18. April 1917.

50000 Nr. 95125, 3. W. Ostfildern, Ostfildern.
50000 Nr. 10720, 3. W. Ostfildern, Ostfildern.
50000 Nr. 17101, 3. W. Ostfildern, Ostfildern.
50000 Nr. 78226, 3. W. Ostfildern, Ostfildern.

157 370 715 304 733 705 304 (1000) 632 288 206 809 594
374 080 882 443 283 091 154 173 520 489 (500) 892 046 1268
870 284 790 144 741 567 831 581 221 300 (1000) 554 049 992
215 (500) 2401 009 219 026 487 107 (500) 375 407 331 825
690 337 833 855 321 448 356 830 012 3705 771 616 609 108
619 188 185 288 564 921 (1000) 635 319 712 226 091 890 648
4365 188 (1000) 519 508 892 632 578 741 480 886 477 051 965
3748 841 049 840 135 245 763 515 686 582 146 468 361 699
688 594 849 102 643 994 884 878 168 010 438 070 548 009 511
761 494 6524 343 014 184 604 825 730 568 574 897 767 005
943 747 667 757 460 (1000) 927 542 985 509 567 (1000) 989
986 148 7085 378 871 723 591 871 787 077 713 502 750 497
856 077 161 898 823 274 064 186 189 246 8024 406 221 684
433 948 (2000) 590 857 728 016 484 066 102 477 195 098 328
642 (500) 9750 235 671 023 389 850 762 763 (3000) 883 492
100 502 080 298 042 321
10694 605 685 093 940 456 807 488 615 524 282 (500) 317
053 287 449 11234 849 980 092 543 (1000) 827 462 401 895
759 555 412 985 071 278 698 432 836 888 098 970 12639 532
326 488 187 561 230 743 176 210 365 574 (500) 678 099 945
777 158 183 568 508 12414 655 894 (2000) 666 081 616 690
178 290 806 997 747 881 749 161 454 159 14999 053 302 578
664 430 282 877 001 642 820 657 945 011 280 835 (3000) 729
15612 493 419 874 436 188 702 028 906 (500) 152 110 968 (5000)
146 16571 889 876 295 114 194 644 009 466 153 760 (5000)
844 296 460 870 442 (500) 17551 104 100 968 153 200 803 028
283 506 401 829 869 129 322 259 870 (2000) 825 808 514 862
442 (500) 148 404 (5000) 388 189 848 (500) 680 789 111 013
18156 985 903 789 392 666 869 486 044 079 873 902 469 (500)
422 412 19984 187 517 859 991 436 587 993 833 216 558 046
(500) 042 511 014 944 276 423 106 330 (1000) 474
90287 146 282 562 417 106 631 (500) 581 21257 674 164 499
948 522 829 (500) 426 410 661 (500) 581 21257 674 164 499
182 242 183 581 084 731 676 655 634 381 556 860 478 (2000)
692 271 049 228791 324 (500) 714 189 434 398 23088 853
808 127 387 275 826 244 (500) 714 189 434 398 23088 853
921 439 288 113 890 180 270 722 074 678 539 24645 589 621
228 902 701 198 127 610 398 132 186 414 974 006 26942 390
145 106 260 246 467 186 995 847 969 26142 102 081 307 674
612 536 694 459 879 088 818 560 (1000) 705 242 089 706 27722
018 862 414 331 689 336 948 423 648 280 809 715 294 434
298171 016 838 (1000) 023 (5000) 737 120 178 469 027 484 297
118 29813 709 107 627 624 288 362 258 (500) 883 114 168 (2000)
577 (1000) 742 200 824
90682 978 874 444 088 322 379 (2000) 108 597 629 288
195 110 258 739 039 (500) 400 826 31328 (1000) 168 273 528
298 578 874 889 701 290 802 194 430 32613 482 010 608 147
617 997 977 968 462 208 568 539 366 112 415 856 943 535 461
33006 956 867 240 082 305 510 535 752 742 066 368 930 997
007 634 084 774 117 835 608 34909 248 663 151 553 104 138
335 951 062 106 132 046 506 (2000) 338 958 682 258 190
35828 683 977 937 948 137 004 943 053 263 662 998 191
36826 215 862 617 (2000) 593 323 468 824 152 313 639 477
787 289 238 736 27360 520 906 551 110 386 160 (500) 535
468 947 417 33376 888 626 604 686 348 328 642 668 454
39170 700 681 227 224 663 (500) 539 602 865 119 986 364
144 (1000) 687 515 529 364 514 528
40435 301 485 068 867 434 443 430 844 312 918 657 444
(500) 534 222 621 583 41410 042 562 402 376 260 903 154
698 129 703 397 640 182 923 482 899 (2000) 869 42674 806
423 414 861 061 168 885 612 222 (2000) 023 633 664 965 018
719 202 735 806 (500) 672 391 394 730 406 865 43359 494
709 412 274 748 367 258 760 742 843 881 958 839 489 (1000)
346 695 706 676 379 443 907 484 721 308 173 44762 879 204
194 296 701 011 637 562 277 252 197 377 (500) 001 (500) 175
883 473 45749 (1000) 473 628 196 275 (3000) 088 (500) 884
815 977 882 624 208 671 555 518 990 (3000) 484 011 46013
645 008 074 859 706 249 001 894 748 730 416 625 928 335 809
904 629 645 167 129 691 47990 495 252 077 148 686 (3000)
011 067 845 989 321 096 831 266 (2000) 171 041 051 050 393
903 996 898 775 988 499 573 (500) 49113 756 790 126 181
564 243 526 465 251 690 229 171 140 212 047 689 715 (1000)
902 931 49334 993 481 646 522 406 828 506 459 254 893 831
784 439 418 (500) 545 103 006 234 (500) 355 483
54928 (1000) 137 728 453 511 790 454 085 081 060 668
177 292 353 026 328 (1000) 51510 457 607 924 037 093 113
166 222 (500) 520 298 861 552 52380 275 002 099 904 247
340 414 248 344 218 865 892 719 950 053 53578 848 509 (500)

Im nächsten Verzeichnis sind die Nummern der größten Gewinnsummen:
1. 500000, 2. 150000, 3. 100000, 4. 50000, 5. 30000, 6. 20000, 7. 15000, 8. 10000, 9. 5000, 10. 3000, 11. 2000, 12. 1000.

Der militärische Wert Ostafrikas.

In der deutschen Presse ist von sach- und landeskundiger Seite schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Kolonien, obwohl sie in keiner Weise für diesen Weltkrieg militärisch vorbereitet waren, trotzdem eine militärisch nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben. Im feindlichen Lager hat man sich bisher ängstlich gehütet, eine derartige Bedeutung deutschen Kolonialbesitzes öffentlich anzuerkennen, mit der einzigen Ausnahme Belgiens vielleicht, welches sich über den Verlust seiner Truppen in Deutsch-Ostafrika über den Verlust des eigenen Landes zu trösten suchte. Heute liegt uns nun zum ersten Mal eine Kennerhering einer großen englischen Zeitung, des „Daily Chronicle“ vor, in welcher rückhaltlos und zwar bezeichnenderweise unter Berufung auf die Autorität des General Smuts, auf die militärische Bedeutung sowohl Deutsch-Südwestafrikas als auch besonders Deutsch-Ostafrikas hingewiesen wird. „Daily Chronicle“ warnt auf das Entschiedenste davor, Deutschland jemals Deutsch-Südwestafrika oder gar Ostafrika zurückzugeben. Ueber Ostafrika sagt „Daily Chronicle“ wörtlich: „Schon im gegenwärtigen Kriege ist es für die Deutschen ein großer Aktivposten gewesen. Wie groß dieser war, wird das Publikum erst erfahren, wenn der Schiefer von den ungeheuren Aufwendungen an Material, Soldaten, Munition und Schiffsraum gelöst wird, die wir zum Schutz des englischen, belgischen und portugiesischen Afrikas vor der Bedrohung durch die deutsche fürchterliche schwarze Armee machen mußten.“

Berücksichtigt man, daß diese fürchterliche schwarze deutsche Armee zu Beginn des Krieges aus ganzen 5000 eingeborenen Schutztruppen- und Volkssoldaten unter im ganzen etwa 250 deutschen Offizieren und Unteroffizieren bestand, daß diese „Armeen“ ohne nennenswerte Verbindung mit dem Mutterlande erst zu dem Kampf gegen die englischen, belgischen und portugiesischen weißen und farbigen Truppen umgestaltet und ausgestaltet werden mußte, so kann man sich allerdings ein Bild davon machen, wie es mit der militärischen Bedeutung Deutsch-Ostafrikas aussehen würde, wenn wir nicht auf die Bestimmungen der Rongooite und das Gemeinschaftsgefühl der weißen Rasse, insbesondere bei den Engländern, allzu vertrauensselig gebaut hätten.

„Daily Chronicle“ weist dann noch darauf hin, daß die deutsch-afrikanische Rasse außerdem einen ausgezeichneten Stützpunkt für U-Boote abgeben könne, wodurch Deutschland die bisher unbeschränkte Vorkherrschaft Englands im Indischen Ozean und damit die Herrschaft über Indien in Frage stellen könnte. Wir können dem englischen Blatt, das so zum ersten Male die Bedeutung eines großen deutschen Kolonialbesitzes vom machtpolitischen und militärischen Standpunkt voll anerkennt, nur dankbar sein; gibt es trotz aller gemachten Erfahrungen doch noch Leute in Deutschland, die einem solchen deutschen Kolonialbesitz zwar gewisse wirtschaftliche Bedeutung zuerkennen, aber jede machtpolitische und militärische Bedeutung absprechen möchten.

Arbeiten der Feinde gegen deutsche Kriegsgefangene.

Folgende Beispiele geben ein Bild von der Grausamkeit und Brutalität unserer Feinde, die sich besonders dann zeigt, wenn sie wehrlosen Kriegsgefangenen gegenüberstehen. Offiziere und Mannschaften, Franzosen, Russen oder Engländer, sie alle sind gleich. Für sie ist der Kriegsgefangene nur ein Gegenstand, mit dem

nach Belieben verfahren, den sie brauchen, mißhandeln und abschlagen können. — Die Bestimmung des Völkervertrages, die Uebereinkommen der Friedenskonferenzen bestehen für sie überhaupt nicht:

„Am 27. Mai 1915,“ so führt ein Augenzeuge aus, „wurden im Priesterwald deutsche Soldaten nach Artillerievorbereitung von französischen Truppen angegriffen, überfallen und gefangen genommen. Nach Beendigung des nun auf diese verlorenen Gräben gelegten deutschen Feuers traten die Gefangenen aus dem Unterstande, in dem sie während der Beschießung untergebracht waren, heraus, um nach rückwärts abgedrängt zu werden. Bei dieser Gelegenheit wurden drei der wehrlosen und entwaffneten Gefangenen von französischen weißen Soldaten aus der Menge herausgegriffen und ohne jede Veranlassung getötet, indem ihnen mit Messern die Kehlen durchgeschnitten wurden.“

Aber selbst französische Offiziere hielten sich nicht für zu gut, sich an wehrlosen Gefangenen zu vergreifen: „Bei unserem Transport durch den französischen Schützengraben,“ berichtet ein nach Deutschland zurückgekehrter Russe, „stand ein französischer Offizier mit einem Knüttel da. Wir mußten einzeln an ihm vorbeimarschieren, wobei er jedem mit aller Gewalt starke Stöße auf den Rücken, oder wo er gerade hintraf, versetzte und dabei Schimpfwörter, wie sale cochon (schmutziges Schwein) und ähnliche gebrauchte.“

Während dieser hervorragende Vertreter des französischen Offizierskorps sich mit Mißhandlungen und Schimpfwörtern begnügte, wurde ein würdiger Kamerad zum Mörder an einem im ehrlichen Kampfe gefangen genommenen deutschen Offizier, wie aus der einwandfreien Aussage eines nach Deutschland zurückgekehrten deutschen Soldaten hervorgeht:

„Während der Schlacht an der Somme wurde ein preussischer Leutnant und Kompanieführer mit einem seiner Unteroffiziere während eines Sturmangriffes der Franzosen gefangen genommen und abgeführt. Als sie schon längst nicht mehr im Feindbereich waren, wurden sie von einem französischen Offizier angegriffen, stehen zu bleiben. Sie taten es. Der französische Offizier trat auf zwei Schritte an die beiden heran, zog seinen Revolver und streckte den wehrlosen deutschen Offizier ohne jede Veranlassung durch zwei Schüsse nieder.“

Ebenso wie ihre französischen Freunde handeln die Russen:

Ein aus der Gefangenschaft entwichener österreichischer Feldwebel, der lange Zeit in der Bekleidung eines russischen Soldaten die Kämpfe gegen deutsche Truppen mitgemacht hat und dem es gelang, bei einem Sturmangriff zu seinen Truppen zurückzutreten, sagt folgendes aus:

„Verschiedentlich wurden Befehle seitens der russischen Kommandanten erlassen, alle Gefangenen, gleichviel, ob sie verwundet oder unverwundet in die Hände der Russen gefallen waren, unverzüglich niederzumachen. Diese Befehle wurden mit großem Eifer und tierischer Grausamkeit ausgeführt.“

Alle diese Schandtaten sind nicht etwa in der Hitze des Kampfes verübt worden, sondern sie sind mit kalkulierter Ueberlegung wehrlosen Gefangenen angetan worden, die, im ehrlichen Kampfe überwunden, darauf rechnen mußten, so behandelt zu werden, wie es die Gebote der Menschlichkeit und des Völkervertrages verlangen und wie sie es selbst gegenüber den in ihre Hände gefallenen Gefangenen stets geübt hatten.“

Nikita beglückwünscht Wilson.

„Gaulois“ vom 10. April teilt folgendes Telegramm des Königs Nikita von Montenegro an Wilson mit: „Groß ist meine Erregung und groß ist mein Aufschrei bei dem Gedanken, daß die Vereinigten Staaten mit unsrem Verbündeten in den kühnsten Streit eintreten. Ich bewundere tief die ruhige und mächtige Bewegung, mit der die große Nation ihr Schwert in die Woge des Krieges auf die Seite der Gerechtigkeit und des Rechts wirft. Es ist ein strahlender, unergreiflicher Tag, an dem Sie Ihre Kräfte mit denen der Verbündeten gegen den Feind vereinen, der uns allen einen lang von ihm vorbereiteten Krieg aufzwang. Diese bedenkenlose Rasse, wollte die Welt unter ihre tyrannische Brutalität beugen. Die große Nachricht wird die in unsern armen Berge bringen und die Hoffnung der Unterdrückten geben. Preis Ihnen, Herr Präsident, für die herrliche Rolle, die Sie gespielt: Preis den Vereinigten Staaten für ihre erhabene Liebe zur Lokalität und zur Zivilisation.“

Die Liebe zur Zivilisation der montenegrinischen Hammelstroläher — es ist rührend!

Unter dem Sachsenbanner.

Im Auftrage des Königlich sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königlich sächsischen Kriegsanwalt, Hauptmann Walter Eder.

(dn) Die Zahl der Gefallenen ist groß, aber groß ist auch der Schmerz um jeden einzelnen. Wenn man einmal die Blätter und Briefe durchsieht, die einem einzigen von den Tüchtigen zur Erinnerung gewidmet sind, steht man übermüdet. Da war Hauptmann Eder vom Regiment 134, er fiel schon im November 1914: schon damals mehrfach ausgezeichnet und besonders dadurch, daß man ihm nicht nur die 12. Kompanie, sondern noch eine Schwerekompanie und andere Einheiten unterstellt hatte.

Ein Feldsoldat erster Ordnung, der sich in Feindesland bewegte, als sei es ein Rasenstück; der mit Distanzierung aller eigenen Bedürfnisse sein schwarzes Blut konnte, als der Truppe die Beschwerten zu erleichtern. Alle Zeugnisse vom General bis zum Gemeinen erzählen das gleiche Bewundernswürdige: er verstand es, seinen Leuten die gute Laune zu erhalten. Ja, sie glaubten, er sei tugendhaft, und folgten ihm fast unbedenklich in die dichtesten Gefechtsgegenden hinan. Auf dem sommerheißen Vormarsche zu er ihnen kein weites Wort, um für Trinkwasser zu sorgen und schattige Plätze zu ermitteln, wo sie rasten konnten. Wer hat ihn selbst essen und trinken sehen? Das mußte wohl geschehen, wenn alles nach der Nacht schon wieder auf den Weinen war! Nachts blieb er in der drängender Zeit auf, um die Provisionskassens abzugeben und aus ihren Beständen die Verpflegung für seine Kompanie zu ergänzen. Mitten im Gefecht — bei Ditz war es — erkletterte er einen halberstochenen Baum, um das Gelände besser übersehen zu können und seiner Kompanie wirksamere Winke geben zu können.

Von seiner Fröhlichkeit und Freundlichkeit wird immer wieder erzählt. Keiner ging je entnervt von ihm fort und hatte er einmal einen Plan gefaßt, dann zweifelte auch niemand am Gelingen. Mit Theodor Körner vergleicht ihn eine herzgewarme Schilderung, als der Todesmutige bei la Haff-Bille, den Sädel in der Faust, den Weinen voranstürmte, dem tödlichen Geschosse eines Engländers entging.

Schon im Frieden bereite sich für Eder ein ungewöhnliche Laufbahn vor; er hatte ehrenvolle Kommandos und legte wichtige Prüfungen mit Erfolg ab — was alles würde ihm und den Seinigen erst der Krieg gebracht haben, dieses eigentliche Feld seiner Tüchtigkeit! Wer heute von seiner Kompanie noch aufrecht steht, fühlt aber, daß auch sein jungverheiratetes Leben schon war und in höherem Sinne dauernd geblieben ist.

worben ist, der über das zur See“ spricht. Da der Redner auch den hier kennt ist, dürfte für die zu erwarten sein.

Die Kammerlicht ein amüsantes Lustspiel, erworben: als Einlagen für zur Vorbereitung, jedoch Stunden in Aussicht stehen. — Thonfelds Lichtte abend und morgen größtendes Programm ist vor. — Festgenommen. Hier hatte sich dieser entfernt und sich der Unanständig in Zivil wieder aber sein sich selbst etc. Der Ausreißer wurde jetzt Biele zurückgebracht.

Bayer
Abteilung Licht
Hauptgeschäft: Chem
Sch
Kauf- und Verkauf
Besondere Abteilung
und A

Luther in Sturm
fe und erlebte Inbörri
in der Lichtensteiner Sta
das Bild ihres Reformator
Zeit verfahren zu lasse
Oberpfarrer Ende, eine
unser Sieger im Welt
deutsche Reformation ei
des Weises war, im G
des Nordes und der We
Rufstand. Er zeichnete
auf denen Luther vom
geleiteten Reformator
Luther, die Weisheit
und die großen Reform
Blühzeit und seine Be
das schone Gewebe der
an dem diplomatischen
sen, wir haben in Luther
des Reformators Herz
ter Wehen von der alte
wie der Born aufstimm
verbündete und schließl
gegenübertrat als eine
deutsche reformatorische
seines Gottes fideren
und sich selbst verantw
eines neuen Lebens da
durch den Glauben ein
Tugde und durch die
Diensten. — So war

Sarfe
besorgt unter billigst
Inkasso von Wechsela
Haupt-Ag

Darunter befinden
sowie tragende
Rob
Waffenbrand o
Ansch
Hol
Montag, den 2
ab verteilte ich
berühmte Aug
bünd Band- und
desgleichen circa 100
Unterstützte.



Zauber-Runen.

Original-Roman aus dem Nordland von Anny Wolke
Amerikan. Copyright 1913 by Anny Wolke, Leipzig.
88. Nachdruck verboten.

Und mit erhobenen Händen und dem Zauberstab einer Madonna, der Gänna bis ins Herz traf, bettelte sie:

„Wenn du meinem kennebsten Flehen dich verschließt, Gänna, so soll unser lieber, kleiner Björn für seine arme Mutter bei dir bitten. Ich verurage ja garnicht, daß du mich liebst, Gott bewahre. Nur möchte ich, daß du dich nicht einbildst gegenüber stellt, daß du die Gelegenheit nicht vorbeigehen läßt, mich kennen zu lernen. Da wirst du denn bald sehen, daß Jenja Maden-Zerkoschun wohl ein sehr leichtfertiges Geschöpf ist, daß sie aber dennoch ein Herz hat, warum du gewiß immer gewarnt hast. Laß mich werden um deine Achtung, um dein Vertrauen. Ein Mädchen wie du, wie ich dich durch Thorbur kenne, wird nicht urteilen, ohne geprüft zu haben. Wenn und willig will ich alsdann mich deinem Urteilspruch fügen.“

Ein unbefreiblicher Zauber ging von Jenja aus, als sie jetzt, holdselig bittend, mit einem jungen, tauern Lächeln zu Gänna aufah. Wie ein scharfer Stahl zuckte es durch die Seele der jungen Isländerin.

„Haben wir alle ihr am Ende doch Unrecht getan? Thorbur war völlig hingerissen von dem Liebreiz und der Sanftmut seines Weibes. Schwärmen sah er Jenjas Hand, und sie zu Gänna fühlend, hat er mit vor Bewegung zitternder Stimme:

„Sei ihr eine Schwester, Gänna, sei ihr mit deiner Stärke, deiner Klugheit ein fester Schutz. Dill ihr,

das zu werden, was du bist, ein großes, starkes, innerlich gefestigtes Weib. Hilf ihr, um meinetwillen.“ Demütig abwartend wie ein Kind senkte Jenja das Köpfchen.

Gänna erschraf bis ins innerste Herz hinein über sich selbst. War sie nicht gekommen, um Thorbur beizuhelfen, wenn es not tat, und konnte das geschehen, wenn sie feindlich oder fremd zu Jenja stand? Vielleicht war doch noch nicht alles verloren. Vielleicht gab es in dem Herzen dieses liebreizenden, verführerischen Weibes noch Verborgenes, wo sich Schätze heben ließen zu Thorbur's Glück.

Und in die fehl blauen Augen Gännas trat ein warmer Schein.

„Schwestern!“ jubelte es in der Seele Thorbur's, der jetzt still und zart Jenjas Händen in die kräftige Rechte der Pflegerin legte und beide Hände zusammen mit festem Druck umschloß.

„Versteh dich lieben“, bat er, „lernst dich verstehen.“ Und vor Gännas Augen trat die sterbende Mutter, deren Lippen einen Fluch murmelten gegen den Sohn, der seine Mutter verließ, weil er nicht lassen konnte um dem Weibe, das Mutter Thora verachtete. Und Gänna empfand ein Grauen vor der Kinderhand, die zart wie ein Blumenblatt in der ihren ruht. Aber sie bezwang sich gewaltlos.

Mußte sie nicht gerade im Andenken an die Mutter dem Bruder helfen und konnte das geschehen, wenn sie Jenja von sich wies? War jetzt die rechte Stunde, auf die sie hier in Christiania wartete, nahe? Nein, noch nicht, aber sie wollte, wenn auch unter Verleugnung ihres ganzen innersten Wesens, nichts unversucht lassen. Thorbur zu helfen, deshalb antwortete sie ernst, aber ohne Härte:

„Lieber Thorbur, es tut mir leid, daß ich deiner

Frau nicht geben kann, was du verlangst: Liebe! Die will erworben, will errungen sein. Zuweilen soll sie uns auch wie ein Göttergeschenk zufallen. Aber nur wenigen Sterblichen ist vergönnt, eine solche Liebe festzuhalten. Weißt gerinnst sie wie ein Traum. Wenn Jenja mit dem wenigen, was ich ihr geben kann, zufrieden sein will, so will ich versuchen, sie lernen zu lernen und sie zu verstehen.“

Sie reichte Jenja frei und offen, aber unnahbar wie eine junge Königin die Hand. Und Jenja zog die läßle Hand fast demütig an ihre Lippen, dann aber schlang sie laut aufschluchzend ihre Arme um Gännas Schultern und schlüßerte zärtlich:

„Wie danke ich dir, du Liebe, Gute.“

Gänna hatte ein unangenehmes Gefühl, als müßte sie Jenja weit von sich schieben. Ein Blick aber in Thorbur's strahlendes Antlitz hemmte sie.

„Wir wollen Geduld miteinander haben, Jenja“, sagte sie freundlich, „dann finden wir uns wohl am besten zurecht. Jetzt aber muß ich fort. Meine Pensionmutter wartet mit dem Mittagessen.“

„O, wie schade“, sagte Jenja. „Ich wollte dich schon bitten, mit uns zu speisen, nicht hier. Gott bewahre, wir haben jetzt gar keine Wirtschaft in der Stadt, auch nicht nach Frederiksborg möchte ich dich bitten, nein, aber vielleicht im Jachtklub oder auf Sandhagen. Es wäre so reizend.“

„Wein, danke, Jenja, ich kann wirklich nicht.“

„Aber du kommst doch bald nach Frederiksborg hinüber, den Jungen zu sehen?“

Etwas wie Ungebuld war in Jenjas Stimme und Blick, die jetzt gedankenvoll mit ihrem weißen Seitenmützen schirm spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Hand und Herz von Otto Hoff u. Wilhelm Hoff. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Hoff in Lichtenstein.